



Medienkonferenz Quartierplanung Stadtteil IV vom Montag 3. September 2012

## REFERAT VON STADTPRÄSIDENT ALEXANDER TSCHÄPPÄT

*Es gilt das gesprochene Wort*

Sehr geehrte Damen und Herren

Ich begrüsse Sie herzlich zur heutigen Medienkonferenz. Es geht um die Quartierplanung des Stadtteils IV, also um die künftige Entwicklung der Quartiere Kirchenfeld, Brunnadern, Gryphenhübeli, Murifeld, Schosshalde und Beundenfeld.

Die Quartierplanung dient dem Gemeinderat und der Verwaltung als Leitplan und setzt sich aus zwei Elementen zusammen:

- Der Quartierplan zeigt die kurz- bis längerfristigen Zielvorstellungen und Massnahmen hinsichtlich der städtebaulichen Entwicklung und der Erhaltung und Aufwertung öffentlicher Freiräume und Landschaftsräume.
- Der Teilverkehrsplan MIV stellt die Weichen bezüglich des motorisierten Individualverkehrs.

Unser Stadtplaner Mark Werren wird Ihnen die wesentlichen Inhalte des Quartierplans vorstellen. Gemeinderätin Regula Rytz und der Leiter der Verkehrsplanung Hugo Staub, werden sich zum Teilverkehrsplan motorisierter Individualverkehr äussern.

Das Stadtplanungsamt hat das Instrument der Quartierplanung aus dem Stadtentwicklungskonzept STEK von 1995 heraus entwickelt. Als letzter Stadtteil erhält nun das Gebiet Kirchenfeld – Schosshalde seinen Quartierplan. Das STEK mit seinen Forderungen nach Wahrung der Siedlungsgrenzen, baulicher Verdichtung und Schaffung zusätzlicher Arbeitsflächen in den ESP's hat die älteren Quartierplanungen stark geprägt. Bern war damit erfolgreich: Die Einwohnerzahl der Stadt hat 2001 ihren Tiefstand erreicht. Seither ist die Bevölkerung um gut 9% auf knapp 134'000 Personen gewachsen. Das klingt nach viel, vor 50 Jahren zählte Bern allerdings fast 167'000 Einwohner.

Für den Gemeinderat ist klar: Bern soll weiter wachsen. Nicht nur die Stadt, auch die Region und der Kanton haben ein vitales Interesse daran, dass die Entwicklung in den Zentren stattfindet und nicht auf dem Land oder in den Freiburger Voralpen. Die Strategie „Wachstum über Verdichtung“ lässt sich aber nicht endlos fortsetzen. Der Quartierplan zum Stadtteil IV thematisiert deshalb auch eine mögliche Stadterweiterung und setzt sich intensiv mit den Chancen auseinander, welche der geplante Bau eines unterirdischen Bypass Ost zur Engpassbeseitigung auf der N6 Bern – Muri bezüglich Stadt-reparatur und Umnutzung bietet.

Grosse städtebauliche Gesten haben im Osten von Bern ja durchaus Tradition: Das Kirchenfeldquartier – Ende des 19. Jahrhunderts durch den Bau der Kirchenfeldbrücke ermöglicht – ist ein Musterbeispiel historischer Stadtplanung. Das Brunnadernquartier ist ein Produkt der Gartenstadtbewegung aus den 20er und 30er Jahren. Die Gesamtüberbauung Murifeld ihrerseits war in den 70er Jahren die zeitgemässe Antwort auf die hohe Nachfrage nach Wohnraum in der Stadt Bern. Der Stadtteil Kirchenfeld – Schosshalde ist aber vor allem auch eine der attraktivsten und stabilsten Wohngegenden der Stadt Bern. Die Entwicklung der letzten Jahre hat sich auf das Gebiet des ESP Wankdorfs konzentriert.

Kurz- und mittelfristig besteht die planerische Herausforderung im Raum Bern Ost insbesondere darin, die brachliegenden Bauzonenreserven auf dem Tramdepotareal Burgernziel, in der Hinteren Schosshalde, im Egghölzli und im Saali baureif zu machen. Es geht hier hauptsächlich um die Schaffung von Wohnraum. Kurzfristig können mit Schönberg Ost insgesamt rund 600 Wohneinheiten für ca. 1'500 Personen erstellt werden.

Die längerfristige räumliche Stadtentwicklung im Osten von Bern steht in enger Abhängigkeit von der Engpassbeseitigung auf der Autobahn N6 und den begleitenden kantonalen Projekten. Die Testplanung im Raum Wankdorf und die Vertiefungsstudie Autobahn N6 Bern-Muri mit Bypass Ost sind deshalb wichtige Grundlagen des Quartierplans zum Stadtteil IV. Die geplante Engpassbeseitigung mit einem unterirdischen Bypass bietet grosse Chancen bezüglich Stadt-reparatur und räumlicher Entwicklung: Die Transformation der Autobahn zur Stadtstrasse wird die Lärm- und Luftbelastung deutlich verringern und die Wohn- und Lebensqualität in den angrenzenden Gebieten massiv steigern. Die Trennwirkung des heutigen Autobahneinschnitts im Siedlungskörper kann aufgehoben werden, es entstehen neue Bezüge zwischen bis anhin getrennten

Quartieren. Durch den Rückbau der Autobahn werden auch Flächen für neue, bauliche Nutzungen frei. Das zusätzliche Nutzungspotential für Wohnen und Arbeiten im Umfeld der neuen Stadtstrasse wird auf ca. 150'000 m<sup>2</sup> Bruttogeschossfläche geschätzt.

Die Finanzierung der Engpassbeseitigung auf der Nationalstrasse N6 Bern – Muri geht grundsätzlich zu Lasten des Bundes, der seit Anfang 2008 alleiniger Eigentümer der Nationalstrassen ist. Eine Mitfinanzierung durch den Kanton und Gemeinden ist nicht ausgeschlossen. Das Vorhaben figuriert auf der Projektliste der Engpässe im Nationalstrassennetz, deren Beseitigung vordringlich ist. Angesichts der schweizweit angemeldeten zahlreichen weiteren Bedürfnisse ist die Realisierung aber noch nicht gesichert. 2014 sollten im Bundesparlament die entsprechenden Entscheide fallen. Die Stadt Bern wird sich zusammen mit dem Kanton, der Region und der Gemeinde Muri weiterhin vehement für die Realisierung einsetzen.

Stadtentwicklung ist ein langfristiger Prozess. Unsicherheiten sind unvermeidlich und gehören zur Planung. Dies gilt ganz besonders in Bern Ost, wo wir es mit grossen, thematisch vielfältigen, komplexen und sehr langfristigen Vorhaben zu tun haben, und wo mit dem Bund, dem Kanton, der Region, unseren Nachbargemeinden und der Bürgergemeinde sehr viele Partner involviert sind.

Sofern der Quartierplan in den wesentlichen Teilen umgesetzt werden kann, wird er das heutige Gesicht des Stadtraums im Osten von Bern tiefgreifend verändern. Die Chancen für langfristige positive räumliche Entwicklungen stehen gut, wenn uns zusammen mit unseren Partner gelingt, gemeinsame Ziele und Vorstellungen weiter zu entwickeln, kooperative und qualitätssichernde Planungsverfahren anzuwenden und genügend personelle und finanzielle Ressourcen bereitzustellen

Die Stadt Bern wird ihren Beitrag dazu leisten.